

Zeitschrift: Oltner Neujaarsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

Band: 80 (2022)

Artikel: Hinter der Maske : eine künstlerische Interpretation der Generation Z aus Sicht einer Kunstfigur

Autor: Nyffeler, Roland

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-976950>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hinter der Maske

Eine künstlerische Interpretation der Generation Z¹ aus Sicht einer Kunstfigur

Roland Nyffeler



«Atelier der Kunstfigur», Ansicht der raumgreifenden Installation

Sie sei ständig voller Bilder. Diese drängten sich in ihrer Vorstellung auf, auch während des Unterrichts, im Deutsch, Französisch und in der Mathe, sie müsse diese Bilder loswerden und trage deshalb das Skizzenmaterial immer auf sich; so könne sie diese jederzeit festhalten. Indem Maria Nguyen mir ihre Erfahrungen schilderte und dabei ihr Skizzenheft aufblätterte, worin sich dicht an dicht Skizzen und Texte drängen, gab sie mir Einblick in ihr intensives Schaffen während der Schlussphase ihrer Maturaarbeit.²

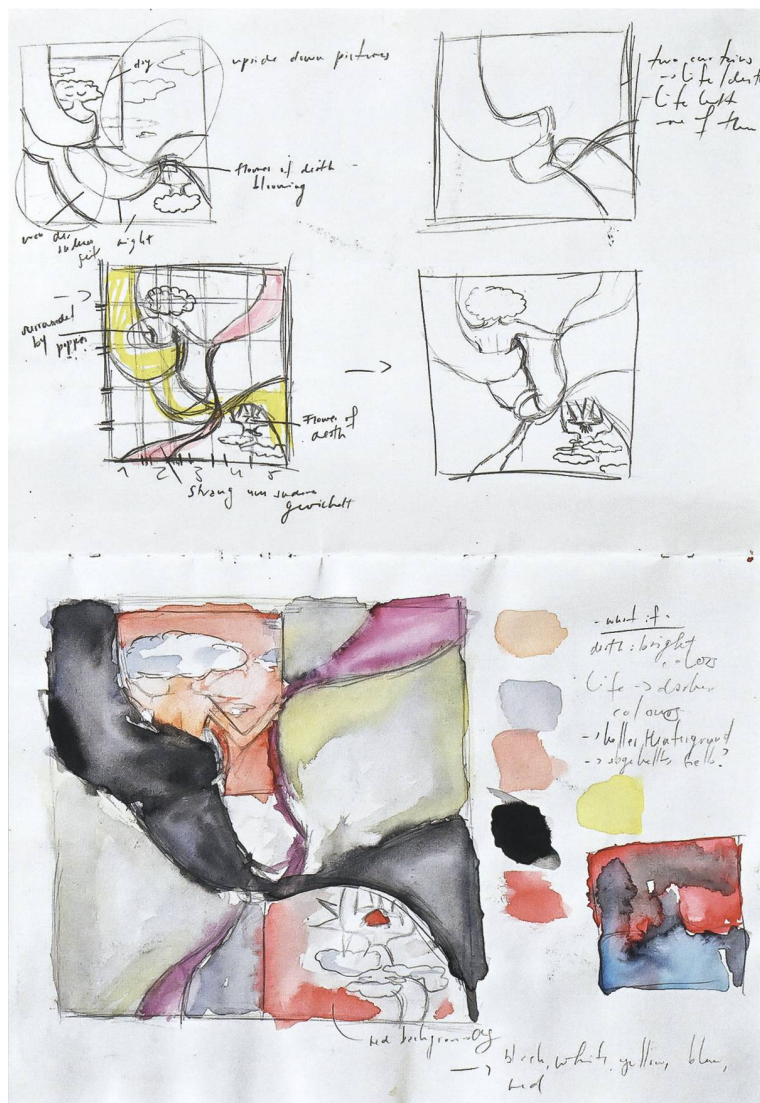
Die Maturitätsanerkennungs-Verordnung schreibt vor, dass Gymnasialschülerinnen und -schüler im Maturjahr allein oder in einer Gruppe eine grössere, eigenständige schriftliche oder schriftlich kommentierte Arbeit erstellen und mündlich präsentieren. Entweder ist die Maturaarbeit ein selbst verfasster Sachtext, das Resultat einer wissenschaftlichen Arbeitsweise oder das Ergebnis eines künstlerischen Prozesses inklusive schriftlicher Dokumentation. Die freie Themenwahl bietet den Schülerinnen und Schülern die Chance, sowohl eigene Interessen einzubringen als auch auf Themen einzugehen, die in unserer Gesellschaft von Bedeutung sind.

Maria Nguyen orientierte sich in ihrer kreativen, künstlerischen Maturaarbeit an gesellschaftlich relevanten

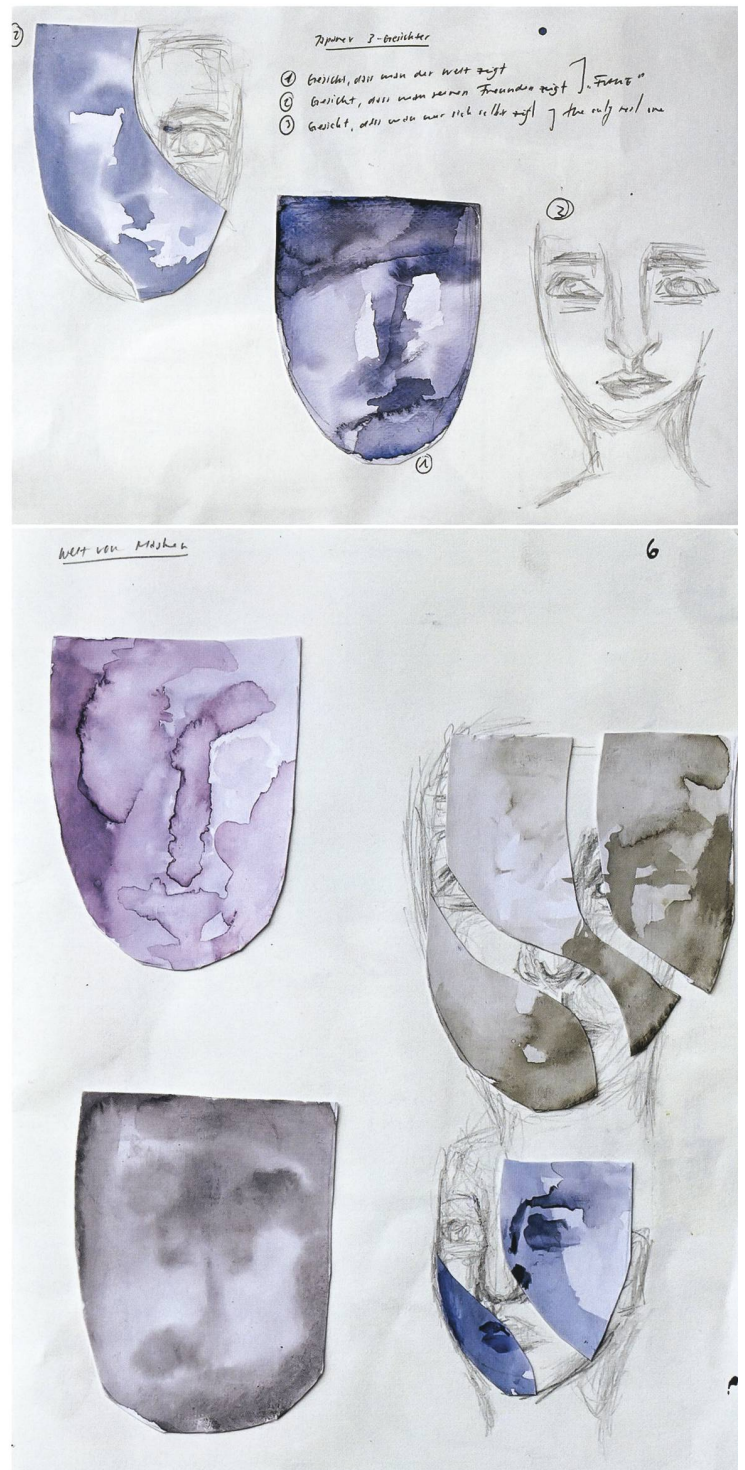
Entwicklungen, mit denen sich die Generation Z im Besonderen konfrontiert sieht: der Einfluss sozialer Medien in einer Welt rasant fortschreitender Digitalisierung und das Perfektionsstreben in einer perfektionsorientierten Welt. Es geht um die damit zusammenhängenden Auswirkungen, um Spannungsfelder, in denen sich junge Menschen im Alter von Maria Nguyen bewegen und denen sie ausgesetzt sind. Wie verhalten sich junge Menschen in einer solchen Gesellschaft? Wie orientieren sie sich? Mit diesen beiden Fragen beschäftigte sich Maria Nguyen intensiv. Sie stellte dabei fest, dass das Mäandrieren zwischen Anonymität und Individualität eine verbreitete Strategie junger Menschen ist, mithilfe derer sie sich in dieser sich rasch verändernden Gesellschaft zurechtfinden. Zur Verbildlichung dieses Phänomens verwendete Maria Nguyen die Maske als Metapher: die Maske, welche unsere Individualität zum Verschwinden bringt, die sich aber ablegen lässt. Sie wird zum prägenden Leitmotiv ihrer Arbeit.

Den folgenden Text legte Maria Nguyen im «Atelier der Kunstfigur» zur inhaltlichen Orientierung für die Besucherinnen und Besucher auf: *«In einer topmodernen Welt, in der alles zur Perfektion optimiert ist, tragen alle Menschen eine Maske, damit sie gegen aussen glücklich und ohne Probleme erscheinen. Dies bedeutet für sie der Begriff*

«Perfektion». Wenn dies nicht der Fall ist, wird man von der Gesellschaft an den Rand gestellt. Der Begriff «Maske» ist nicht wortwörtlich zu verstehen, sondern sinnbildlich. Die Maske verschleiert also nicht das Gesicht, sondern die Gefühle. Alle versuchen glücklich zu wirken. Manche schaffen es und manche nicht. Der persönliche «Glücksstand» entscheidet über die eigene Position in der Gesellschaft. Dabei haben Menschen, die nach aussen glücklicher wirken, bessere Chancen auf eine erfolgreiche Karriere, aber auch ganz einfach im Leben. Negative Gefühle wie Trauer und Frustration werden kaschiert oder unterdrückt, damit man akzeptiert wird. Man will sein Gesicht nicht verlieren. Nur: Das Streben nach sozialer Akzeptanz und Perfektion kreiert ein gesellschaftliches Problem, über das niemand spricht. Zwar kann man das Gesicht erkennen, aber das Gegenüber bleibt trotzdem eine Illusion. Das führt dazu, dass die Menschen sich nicht wirklich kennen, weil die Emotionen eines Menschen und wie dieser sie verarbeitet, einen grossen Teil der Persönlichkeit ausmachen. Das führt auch dazu, dass die Menschen eigentlich in einer Welt leben, in der Täuschung und Anonymität im Vordergrund stehen. Dieses Phänomen wird durch soziale Medien und



Studien zu «Augen und Ohren», Darstellung der Gefühlswelt der Kunstfigur



«Masken», Entwürfe zum Aussehen der Kunstfigur

Technologie verstärkt. Es entsteht ein dichtes Netz aus falschen Informationen und Nachrichten, aber niemand macht etwas dagegen: Man ist selber schon so stark darin verwickelt, dass es unmöglich scheint, dagegen anzukämpfen. Das Versteck, das die Bildschirme gewährleisten, ermöglicht zur gleichen Zeit auch die Vortäuschung der eigenen Person. Vorzugeben jemand zu sein, der man nicht ist, wird dadurch vereinfacht. Man wird noch anonym und taucht als reelle Person unter. Menschen, die von diesem System abweichen, werden ausgeschlossen – auch weil man nichts Anderes mehr kennt als eine Welt, in der das Unechte echt wird.»



«Augen und Ohren», Acryl auf Leinwand, 70×70 cm

Im weiteren Verlauf des gestalterischen Prozesses schuf sich Maria Nguyen eine Personage, eine Kunstfigur, mit deren Hilfe sie modellhafte Vorstellungen darüber entwickelte, was die Generation Z über sich denkt und wie sie sich selbst wahrnimmt. Diese Vorstellungen zeugen vom Bestreben, Gedankengänge und Emotionen dieser fiktiven Figur bildlich darzustellen, um damit wesentliche Merkmale ihrer Persönlichkeit herauszukristallisieren. Dabei entstand eine Fülle von Studienblättern. Es sind visualisierte Denkmuster und verbildlichte Gefühlswelten, die mit zeichnerischen und malerischen Mitteln gestaltet sowie mit Worten und Texten durchwoben und auf Papier gebracht wurden. Es entstanden zudem mehrere grossformatige Malereien auf Leinwand und eine dreidimensionale Arbeit aus gefalteten Papieren. Schliesslich präsentierte Maria Nguyen ihre Hauptwerke in Form einer raumgreifenden Installation im

«Atelier der Kunstfigur». Als Besucherin und Besucher dieses Ateliers betrat man den Lebensraum der Kunstfigur, welche die Generation Z exemplarisch verkörpert, und konnte in ihre Gedanken- und Gefühlswelten eintauchen.

Die Arbeit von Maria Nguyen zeugt von einer eigenwilligen, intensiven Auseinandersetzung mit einem in unserer Gesellschaft aktuellen Thema. Sie ist ein Beispiel einer ausgezeichneten Maturaarbeit. Der Arbeitsprozess war geprägt durch eine ausserordentlich forschend-suchende Haltung. Das Produkt, die künstlerischen Werke, widerspiegelt ein komplexes bildnerisches Denken.

¹ Generation Z ist jene nach Generation Y (Millennials). Zur Generation Z werden überwiegend diejenigen zugerechnet, die 1997 bis 2010 zur Welt gekommen sind (Pew Research Center) Wikipedia

² Maria Nguyen hat im Sommer 2021 das Gymnasium an der Kantonsschule Olten mit Schwerpunktfach Spanisch erfolgreich abgeschlossen.